

# **Onkologisches Versorgungsregister – die Nutzung der vorhandenen Strukturen bei der Einführung der flächendeckenden klinischen Krebsregistrierung**

**Valentin Babaev (1), Norma Hansen (1), Alexander Katalinic (1, 2)**

(1) Institut für Krebsepidemiologie, Lübeck

(2) Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Lübeck

## **Einleitung**

Der Aufbau einer aussagekräftigen onkologischen Qualitätsberichterstattung für Leistungserbringer ist eines der Ziele des Krebsfrüherkennungs- und -registriergesetzes. Dafür soll die klinische Krebsregistrierung flächendeckend und vollzählig ausgebaut werden.

Von großer Bedeutung ist dabei die Eingliederung der bereits existierenden Strukturen ins Netzwerk der klinisch-epidemiologischen Krebsregistrierung. Die Reduzierung bzw. Vermeidung von Mehraufwand aufgrund von Mehrfacheingaben durch möglichst schlanke Strukturen, die trotzdem die Verfügbarkeit der erforderlichen Parameter bis hin zum Follow-up, sichern, steht dabei im Mittelpunkt. Vollständigkeit und Plausibilität der Daten müssen sichergestellt werden und dabei den hohen datenschutzrechtlichen Ansprüchen entsprechen.

Es werden Erfahrungen und Methoden des Onkologischen Versorgungsregisters präsentiert, in dem seit 2008 mehrere Kliniken aus Schleswig-Holstein im Sinne eines klinischen Krebsregisters ihre Krebsbehandlungen dokumentieren.

## **Material und Methoden**

Grundlage des Registers sind die in den Kliniken im Rahmen der Primärtherapie erhobenen Daten und das anschließend zentralisiert über das IKE organisierte Follow-up mit den Ergebnissen zum Überleben (gesamt und krankheitsspezifisch), Gesundheitszustand und Lebensqualität (EORTC QLQ-30 sowie IIEF und ICIQ).

## **Ergebnis**

Es liegen die klinischen Daten und die Informationen zum Follow up von bis zu fünf Jahren von mehr als 8.500 Personen vor. Es werden Datenerhebung, Weiterleitung und die Auswertungen sowie Berichterstattung in Form von Qualitätskonferenzen vorgestellt.

## **Diskussion und Zusammenfassung**

Die Struktur des freiwilligen onkologischen Versorgungsregisters erfüllt die Grundlagen einer krankenhaus-basierten klinischen Krebsregistrierung. Durch regelmäßige systematische Analysen der Daten, Rückmeldung an die Leistungserbringer sowie verschiedene Arten der Zusammenstellung und Präsentation der Daten kann sowohl die hohe Datenqualität als auch die Akzeptanz der Datenerhebung erreicht werden. Der berichtete Erfassungsweg kann genutzt werden, um an das zukünftige klinische Krebsregister zu melden.

V. Babaev  
Institut für Krebsepidemiologie  
Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck  
Tel.: 0451/500 54 24, E-Mail: valentin.babaev@uksh.de